

Flensburger Tageblatt - Mittwoch, 02.03.2016

Arbeitskreis soll Glücksburger Bücherei retten

Glücksburg

Weit kam der Referent von der LAG Soziokultur nicht mit seinem Vortrag über soziokulturelle Zentren in der Aula der Glücksburger Grundschule. „Wir sind für die Bücherei hier“, und „eine Bücherei ist eine Bücherei und kein soziokulturelles Zentrum“, machten Besucherinnen des „Runden Tisch“ über die künftige Nutzung des Alten Bahnhofs in Glücksburg ihrem Unmut Luft. In dem Gebäude befindet sich auch die Bücherei, die aus Geldmangel von einer Schließung bedroht ist (wir berichteten). Ihr galt vorrangig das Interesse der Anwesenden.

Als „soziokulturelles Zentrum“ könnte man Fördergelder vom Land anfordern. Deswegen hatte die Stadt Glücksburg den Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziokultur Schleswig-Holstein, Günter Schiemann, an den „Runden Tisch“ gebeten. Er sollte den Glücksburgern eine Möglichkeit zum Erhalt ihrer Bücherei aufzeigen. Doch daraus wurde vorerst nichts.

Etwa 80 aufgebrachte Bürger und Nutzer der Stadtbibliothek füllten den Saal der Schulaula. Auf dem Podium saßen Bürgervorsteherin Dagmar Jonas mit Protokollführer und dem LAG-Mitarbeiter. Von einem „Runden Tisch“ hatte die Veranstaltung nichts – und das Gespräch lief auch anfangs nicht rund.

„Sie brauchen eine politische Begründung. Sie müssen ein überzeugendes Konzept aufstellen, um in dieses Gebäude investieren zu können“, führte Schiemann aus. Mit anderen Gebäuden sei dies auch gelungen. Schiemann nannte für Flensburg das Volksbad und das Kühlhaus. Er könne sich zur Nutzung als Bücherei ein Café im Alten Bahnhof vorstellen, oder einen Wintergarten für Veranstaltungen und Ausstellungsräume.

Einige Besucher wollten lieber die Stadt, die die Bücherei 2013 vom Bücherei-Verein übernommen hatte, in die Pflicht nehmen. „Ist der Stau von Sanierungsarbeiten an dem Gebäude Absicht?“, fragte Dagmar Güssloff aus Ringsberg. „Warum hat man solange gewartet? Ende Juni laufen die Arbeitsverträge der Angestellten aus. Dann wird die Bücherei ohnehin zu sein“, gab eine andere Frau zu bedenken. Hartmut Mahler bot an, die leer stehenden Wohnungen unter dem Dach privat zu renovieren. Dann hätte die Stadt wieder Mieteinnahmen. Heinrich Thielker, bürgerliches Mitglied im Bauausschuss, bot an, das Gebäude für 50 000 Euro trocken legen zu lassen. Manche sprachen sich generell für eine Nutzung des Gebäudes aus, andere wünschten sich weiter die soziale Einrichtung.

Einige Stadtvertreter plädierten dafür, dass die Bürger aktiv werden sollen. „Der Antragswust ist nicht zu schaffen für ein ehrenamtliches Mitglied der Stadtvertretung“, sagte Uwe Deppe, B90/Die Grünen. Auf die Frage, wer sich engagieren würde, schnellten zwölf bis 15 Finger in die Höhe. Sie sollten sich beim Protokollführer melden, damit ein Arbeitskreis gebildet werden kann.

Millionen dürfe man nicht erwarten, stellte Schiemann fest. „Für uns sind 100 000 Euro richtig viel“, sagte er. Die Stadt hatte nach Begutachtung durch Architekten eine Summe zur Sanierung von 1,3 Millionen Euro genannt. Außerdem müsse man darüber nachdenken, wovon die laufenden Kosten beglichen werden sollen. „Wir haben keine Chance und die müssen wir nutzen“, stellte eine Bücherei-Anhängerin fest.

ch

Flensburger Tageblatt - Mittwoch, 02.03.2016



Kein Platz blieb frei in der Aula der Glücksburger
Grundschule.

Foto: ch